

XXX.

Wilhelmine.

Einen sonderbaren Eindruck bekamen Bernhard und Sophie auf einer Spazierreise, welche ihre Eltern mit ihnen machten. Sie wurden ernst, sie wurden wehmüthig, und zuletzt füllten sich ihre Augen mit Thränen. Der Gegenstand, der diese schmerzhaften Gefühle in ihnen erweckte, schwebte ihnen fortdauernd vor Augen, und sie konnten seiner nicht ohne tiefe Nührung gedenken. Gleichwohl war dieser Gegenstand heiter. Man sollte glauben, er könne durch seinen Anblick nur erfreuen. Ein blühendes Mädchen im Festgewande; einen Kranz in den Locken, die Freude in den Mienen, die Hoffnung auf den Lippen, — wie konnte dieß Trauer erregen? Wer nur sah, ward nichts gewahr, als Frohsinn und Freude, aber wer sich näher unterrichtete und nachdachte, was sagte ihm diese Freude? —

So beherrscht der Gedanke den sinnlichen Eindruck!

Herr Otto hatte in B*, einem netten Dorfe, zwei Meilen von S** ein Geschäft bei dem Amtmanne und seine Familie begleitete ihn dorthin.